

der Natur gipfelt und so den auf seine Unschuld pochenden Job zum Eingeständnis seiner Unwissenheit zwingt, daß er sich in Demut und Schweigen vor seinem Schöpfer beugt. Wohl wird durch diese Lösung der tiefste Sinn des Leidens nicht erschlossen, wie er in andern Büchern des Alten Testaments angedeutet und im Neuen Testament klar zum Ausdruck kommt, aber auch Paulus hat bei Gelegenheit mit einem Hinweis auf Gottes unbeschränktes Recht das Geschöpf in seine Schranken gewiesen (vgl. Röm. 9, 20), sich jedoch damit nicht begnügt, sondern Lösungen geboten, die das Herz des Menschen mehr befriedigen. Es hätte sich empfohlen, auf ähnliche Gedanken hinzuweisen. Den hohen Anforderungen, die das Buch Job an den Erklärer stellt, zeigt sich Bäckers durchaus gewachsen. In der Auslegung wie in der Übertragung des oft so dunklen Textes zeigt sich ernstes Eindringen und nicht geringes Geschick; bisweilen könnte die Sprache noch mehr geglättet sein. Der neue Band wird dankbare Leser finden.

A. Merk S. J.

SEHNSUCHT ZU GOTT

Aufstiege zum Ewigen. Von Peter Lippert S. J. †. 80 (266 S.) Freiburg 1939, Herder. In Halbleinen M 4.50

Vom Endlichen zum Unendlichen. Von Peter Lippert S. J. †. 80 (278 S.) Freiburg 1940, Herder. In Halbleinen M 3.80

In diesen beiden Bänden sind die Aufsätze vereinigt, die P. Lippert im Laufe eines Vierteljahrhunderts in den „*Stimmen der Zeit*“ veröffentlicht hat, soweit ihnen noch Gegenwartsbedeutung zukommt und soweit sie nicht vom Verfasser selbst in das Buch „*Vom guten Menschen*“ (Freiburg, Herder) aufgenommen wurden. Auch die frühesten Aufsätze sind noch so lebensfrisch wie zur Zeit ihrer Niederschrift, gedankentief und vollendet in der sprachlichen Kunst. Der erste Band, der wenige Monate vor dem zweiten erschien, hatte einen ungewöhnlichen Erfolg; der zweite wird ihm nicht nachstehen, ein erfreuliches Zeichen für die unsterbliche Sehnsucht nach dem Ewigen, dem Unendlichen im Menschenherzen.

J. Kreitmaier S. J.

Modernes Gottglauben. Das Suchen der Gegenwart nach Gott und Religion. Von Dr. P. Erhard Schlund O. F. M. 80 (307 S.) Regensburg 1939, Habbel. Geb. M 6.50

Das Buch wird allen sehr willkommen sein, die nach einer klaren, zuverlässigen Darstellung der heutigen weltanschaulichen Richtungen und Gruppen verlangen. In jahrelanger, mühevoller Arbeit ist hier aus verstreuten Quellen zusammengetragen, was an neuen Formen und Inhalten religiösen Suchens die stürmisch bewegte Zeit zu Tage gefördert hat. Da das Buch hauptsächlich als Nachschlagewerk dienen soll, bietet es außer genauen statistischen Angaben reichliche literarische Belege; zugleich leitet es durch seine philosophische Grundhaltung an, das Woher und Wohin der neuen Anschauungen richtig zu erkennen.

M. Pribilla S. J.

PHILOSOPHIE

1. *Die Philosophie Ernst Bergmanns.* Von Rudolf Neuwinger. 80 (154 S.) Stuttgart 1938, G. Truckenmüller. Kart. M 2.80

2. *Die Geburt des Gottes Mensch.* Eine Philosophie der Religion und der Religionen, nach Grundsätzen der „*Natürlichen Geistlehre*“ dargestellt. I. Bd.: Begriff und Wesen der Religion. Von Ernst Bergmann. 80 (XVI u. 383 S.) Leipzig 1939, C. Peter. Geb. M 8.—

„Die natürliche Geistlehre“, das philosophische Hauptwerk Bergmanns, bringt die Entwicklung seiner Grundgedanken im wesentlichen zum Abschluß.

1. Von hier aus versucht nun Neuwinger eine Gesamtdarstellung der philosophischen und religiösen Gedankenwelt Bergmanns. Dabei erscheint als das Zentrale und „grundsätzlich Neue“ (112) die Erkenntnis, daß der Geist „zuletzt und zuhöchst erscheinende Natur“ (28), „Bewußtmachung des Weltwirklichen“ (40) im Menschen ist. Aus dieser Wurzel erwachsen bestimmte Folgerungen für die (realistische) Erkenntnislehre, die Weltlehre (die formverwirklichende Kraft des ewigen und unvergänglichen Weltlebendigen ersetzt den Schöpfungsbegriff) und die Gotteslehre (Anthropotheismus), die eine entsprechende Religionslehre (Deutschreligion) und Sittenlehre (Ethik des hohen Menschengebens) begründen.

2. Auf demselben Fundament ruht die Religionsphilosophie, die Bergmann selbst in ansprechender Dialogform zu veröffentlichen beginnt. Die ihr eigene Gotteslehre „sieht im ‚Weltgöttlichen‘ den Ansatz und die Voraussetzung für die Geburt Gottes in der Welt, im ‚Geistgöttlichen‘ die metaphysische Verwirklichung dieser Geburt, nämlich in der Personwerdung Gottes im Menschengestalt, endlich: im ‚Sittlichgöttlichen‘, das wir gestalten, die Vollendung der Geburt des Gottes Mensch im Sinne einer unendlichen Aufgabe“ (215). Danach heißt es vom Theismus, er sei „dem modernen, naturwissenschaftlich gebildeten Menschen aus logischen Gründen nicht mehr möglich und nicht mehr erträglich“ (175). Dieser Haltung entspricht es, wenn das Christentum in „das kranke religiöse Seelenleben“ (144) eingereiht und in dem Abschnitt über „die ausgesprochenen Entartungen des Glaubens und der Frömmigkeit“ (149) behandelt wird.

Bergmanns Gedankenwelt ist ein erschütterndes Dokument dafür, wie arm viele Menschen unserer Tage geworden sind. Über diese Armut kann auch nicht der Anspruch hinwegtäuschen, mit dem sie auftreten. Eine Auseinandersetzung müßte bei den ersten Anfängen der Philosophie beginnen und sich im Theologischen vollenden. Ein echtes Bild des Christentums müßte an die Stelle der verzerrten Karikatur treten, die Bergmann überall entwirft, und die wir genau so ablehnen wie er selbst. Doch müssen wir uns auch sagen, daß manches Versagen im christlichen Raum zur Vorbereitung eines solchen Aufstandes gegen das Christentum beigetragen hat.

J. B. Lotz S. J.

Sinn und Geschichte. Historisch-systematische Einleitung in die Sinn-erforschende Philosophie. Von Paul Hofmann. gr. 80 (XV u. 712 S.) München 1937, E. Reinhardt. M 23.—; geb. 25.—

Angeichts des Sinnverlustes, an dem die Kultur krankt, will Hofmann die Wurzeln dieses Zusammenbruches aufdecken und den Weg zeigen, der darüber hinausführt. Entscheidend hierbei ist, daß der Sinn wesentlich subjektiv, als die Subjektivität des Subjekts,